

„Und ewig rauschen die Gelder“: Neues Stück des „Theaters ohne Rahmen“ begeisterte das Publikum

Lachmuskeln aufs Äußerste strapaziert

Fröndenberg. (mei) „Es hätte so schön sein können“, beklagte sich Eric Swan bei seinem einzigen echten Untermieter Norman. „Aber als ich damit einmal angefangen hatte, wurde ich praktisch mit Geld überhäuft! Arbeitslosengeld, Rente, Krankenunterstützung - selbst für die Schulmilch habe ich Geld bekommen.“

Eric Swan hat ein Problem: Die Idee, dem Staat etwas Unterstützung für vermeintliche Untermieter abzuknöpfen, ist aus dem Ruder gelaufen. Und plötzlich klingelt ein Außenprüfer des Sozialamtes an der Tür. Was dann passiert, erzählt das neue Stück des „Theaters ohne Rahmen“, das am Freitag Premiere hatte.

„Und ewig rauschen die Gelder“, eine bizarre Verwechslungskomödie wartete auf die 200 Zuschauer in der Aula der Gesamtschule, denen es gelungen war, sich gleich für die erste Aufführung des Stückes Karten zu sichern. Denn Eric Swan, ge-

spielt von Frank Neidert, beginnt, dem Außendienstmitarbeiter eine abenteuerliche Geschichte nach der anderen zu erzählen, um heil aus der Situation herauszukommen. Da muss man sich schon mal als sein eigener Untermieter ausgeben, dem dann aber schnell wieder klar machen, welche Rolle er in der Geschichte zu spielen hat.

Gut aufeinander eingespielte Truppe

Auch „Onkel George“, der Eric schon häufiger unterstützt hat, muss sich mit ins Zeug legen, und fast scheint die Situation gerettet, als Linda, Eric's Frau, zur Tür hereinkommt.

Ein Stück, das die Lachmuskeln bis aufs Äußerste strapaziert. Denn nicht nur die Geschichte an sich ist komisch: Sie begeistert auch durch einen immensen Wortwitz, der jeder Situation eine groteske Komik verleiht. Das wäre je-



Die Mitglieder des „Theaters ohne Rahmen“ verliehen den Rollen Leben und brachten sie auf eine menschliche Ebene. Bild: Schütt

doch alles hinfällig, wenn nicht eine derart gut aufeinander eingespielte Truppe wie „ToR“ die Aufführung gestaltet hätte. Den Mitgliedern merkte man ihr Engagement für die Rollen an, sie verliehen ihnen Leben, brachten die Bühnencharakter auf eine ganz menschliche Ebene. Und wenn man sich in

vielen Momenten am liebsten an den Kopf gefasst hätte ob der verrückten Ideen von Eric waren alle Figuren durchaus liebenswert, keine wurde in eine stereotype Rolle gezwängt - und jeder hatte seine eigene, urkomische Seite.

Mit der Premierenaufführung wurde „ToR“ voll seinem Ruf als Spitzentheater-

truppe gerecht. Die vielen treuen Fans haben es auch nicht versäumt, sich für das Jubiläumstück Karten zu sichern: Alle neun Aufführungen waren innerhalb der ersten zwei Tage restlos ausverkauft. „1800 Karten in zwei Tagen - das ist schon spitze“, freute sich Bastian Schuldt, bei dem Stück „Und ewig

rauschen die Gelder“ Regie führte. „Aber für mehr Aufführungen hätten wir einfach keine Zeit gehabt. Wir spielen schließlich auch nur in unserer Freizeit.“

Der gute Ruf der kleinen Fröndenberger Theatergruppe eilt ihr mittlerweile eben voraus - und „ToR“ wurde allen Erwartungen gerecht.